

Das Kind erröthet vor Vergnügen über diese Anerkennung.

„Die hat auch viel geholfen!“ sagt die mürrische Frau Fiedler spöttlich.

„Sie hat getan, was sie konnte“, erwidert Schwester Dora ruhig.

„Es ist schon eine Erleichterung für mich, unter meinen Kranken ein so liebevolles, dankbares Herz zu wissen.“ —

Frau Fiedler schlägt die Augen nieder. Zwar brummt sie noch etwas in sich hinein, aber sie läßt sich doch geduldiger als sonst ihre Umschläge machen und verzehrt heute ihr Mittagessen, ohne wie gewöhnlich über die ihr verordneten Speisen zu murren. —

6. Am Nachmittag wiederholt der Assistenzarzt noch einmal seinen Besuch und prüft, ob die Anordnungen des Oberarztes richtig ausgeführt worden sind. Er findet alles zu seiner Zufriedenheit.

Eben will er sich wieder entfernen, da ertönt schrill die elektrische Klingel. Vor der Haustür hält ein Wagen.

„Ein Verunglückter“, denkt Schwester Dora erblassend und eilt nach der Badestube; denn jeder Neuaufgenommene wird nach den Vorschriften des Hauses zuerst gebadet.

Raum ist das Wasser in der Wanne, so tritt Schwester Elisabeth ein mit einem sechsjährigen Mädchen in den Armen.

„Schnell, Schwester, baden Sie die Kleine! Ich mache inzwischen den Operationstisch fertig. Es darf keine Minute versäumt werden, denn es handelt sich um einen Luftröhrenschnitt. Der Hals scheint vollständig zugeschwollen zu sein, und das Kind ist schon beinahe bewußtlos.“ —

In fliegender Eile entfernt Schwester Dora die Kleider und wäscht die runden Glieder des kleinen Mädchens, das wie ein erwürgtes Lämmchen in ihren Armen ruht.

Dann geht es in das Operationszimmer.

„Chloroform ist nicht nötig, sie ist schon bewußtlos“, ruft der Arzt. „Nur schnell, daß die Kleine nicht erstickt.“ — Vorsichtig schneidet er die Haut am Halse auf und gibt der Schwester die Wundhaken in die Hand.

„Ruhig, Schwester Dora, nicht zittern! Ziehen Sie die Schnittwunde weiter auseinander, damit ich die rechte Stelle in der Luftröhre treffen kann.“

Mit sicherer Hand vollzieht der Arzt den wichtigen Schnitt, setzt die dargebotene Kanüle ein und richtet das Kind auf.

Ein tiefer Atemzug hebt die kleine Brust. Pfeifend strömt die Luft durch die Öffnung der Kanüle, und das Kind schlägt matt die Augen auf. Verwundert ruhen seine Blicke auf den beiden Frauengestalten mit